

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

9.7.1787 (Nr. 82)

Carlzruher

Montags

1 7



Zeitung.

den 9 July

8 7.

Mit hochfürzlich, Markgräfllich, Badischem gnädigstem Privilegio.

**Türkische Gränze, vom 4 Juny.**

In Persien ist Krieg zwischen den Kans, die um das Kommando von Ispahan streiten. Die von Tippo Saib an die Pforte abgesandten Deputirten, welche reiche Geschenke und 8 Elephanten bei sich hatten und bis Bassora gekommen waren, sind wieder zurückgekehrt. Die Elephanten sind unterwegs gestorben, ihre Fahrzeuge verbrannt und die Geschenke weggenommen. Es heißt, zu Smirna sei ein französischer Abgesandter angekommen, der nach Persien gehen sollte. Die bisherige anhaltende Hitze hat sowohl in Konstantinopel, als auch in den umliegenden Gegenden, ansteckende Krankheiten verursacht, welche viele Leute hinrissen. Die Kommandanten der russischen Truppen, die dem türkischen Gebiet nahe liegen, haben Befehl erhalten alle Vorsicht zu gebrauchen, um die ansteckende Seuche von sich abzuhalten. Die türkischen Truppen fangen an, sich zu bewegen und unweit Choczim zusammen zu ziehen. Man versichert, sie hätten eine förmliche Artillerie, welche mit ausländischen Officieren besetzt sei.

**Aus Warschau, vom 20 Juny.**

Die Kronmarschallsgerichte haben seit vorgestern wieder ihre Sitzungen eröffnet. Diese Gerichtsbarkeit pflegt geschäftmäßig 2 Wochen vor und nach der Anwesenheit des Königs thätig zu sein und deren Eröffnung läßt uns die sehnlichst gewünschte Freude hoffen, unsern Landesvater Anfangs künftigen Monats in dieser Residenz wieder zu sehen. Des Fürsten Primas Eminenz, die Kastellanin von Krakau und Kronfeldmarschallinn Frau Schwester Sr. M. des Königs, der Kanzler von Litthauen, Graf Chreptowicz und viele hohe Herrschaften sind kürzlich nach Krakau gegangen, um dem

dasigen feierlichen Einzug des Monarchen beizuwohnen. Dieser Einzug ist den 15ten so prachtvoll als merkwürdig gewesen. Der zweite Sohn des Großfürsten von Rußland, gegenwärtig 5 Jahre alt, soll seine Erziehung hier erhalten und die Kaiserinn von Rußland an den König von Polen, auf seine ganze Lebenszeit, 20000 Mann ihrer Truppen überlassen, welche aus dem russisch-kaiserlichen Schatz besoldet werden, stets in unserm Lande bleiben und bei jeder Gelegenheit zu unserm Gebrauch bereit stehen sollen. u. s. w.

**Von der Donau, vom 24 Juny.**

Es ist nicht wahr, daß der K. K. Hof zu Wien bei dem fränkischen Kreis um den Durchmarsch einer Armee von 30 tausend Mann angetragen habe. Das Lager bei Pettau ist 14,000 Mann stark, welche sich, einem noch sehr ungewissen Gerüchte nach, auf die Türkischen Gränzen begeben und in kurzem da Beschäftigung finden sollen. Von Constantinopel wird gemeldet, die ottomanische Flotte, welche bis auf die Seehöhe von Oczakow hinaufgesegelt sei, habe allerschand Wendungen gemacht, welche deutlich genug gezeigt hätten, daß ihre Absicht sei, den dasigen Haven zu erreichen; der russische Kommandant aber, der an der Mündung des Boristhens mit einem wohlbesetzten Seegeschwader liegt, habe den türkischen Admiral fragen lassen, wohin seine Bestimmung gehe? und auf die ertheilte Antwort: er wolle mit seiner Flotte nach Oczakow, ihm erklärt, er müsse in diesem Fall sich entweder mit ihm schlagen, oder von seinem Vorhaben absehen: denn obgleich die Festung Oczakow und das Grundgebiet, auf welchem dieselben liegt, der Pforte zugehöre: so müsse er doch



wissen, daß der übrige Theil zur See und die Besetzung des schwarzen Meeres in dieser Gegend ein Ereigniß Russlands seien. Der türkische Admiral soll nach Erhaltung dieser Erklärung seine Segel umgewandt und die Rückfahrt mit seiner Flotte angetreten haben. Es heißt: es liege zu Konstantinopel noch eine Flotte von 20 bis 25 Schiffen von verschiedener Größe, die ebenfalls segelkräftig gemacht und unverzüglich auslaufen werden solle.

Berlin, vom 26 Juny.

Zwischen unserm Hof und dem Fürsten Statthalter der vereinigten Niederlande, Prinzen von Oranien, hat der gewöhnliche Briefwechsel noch immer seinen ununterbrochnen Fortgang; ob zwar schon das Herzogthum Kleve nicht stark mit Kriegsvölkern besetzt ist, so würde dennoch bald Hülfe geschickt seyn, wenn sie nöthig werden sollte, indem die Residenz des Statthalters kaum einige Meilen von der Hauptstadt besetzten Herzogthums entfernt ist. Es heißt, der Graf von Görz werde eine neue gesandtschaftliche Reise nach Holland unternehmen, oder nach Paris, woselbst das Vermittlungs-Geschäft leichter betrieben werden kann. In dem Wiener Zeughaus sollen sich 4000 Windbüchsen befinden, davon jede von einer Ladung 10 mal schießt. Die Erfindung ist von einem Tiroler. Die Gesinnungen unsers besten Königs gegen seine Unterthanen können nicht besser als aus den Kabinetts-Befehlen beurtheilt werden, welche Sr. Majest. von Zeit zu Zeit an Dero Minister erlassen und dient folgender hievon zum Beispiel: „Mein lieber geheimer Etatsminister von Werder! Da Ich bei igher Berechnung meiner Ueberschüsse von den Staatskünften gefunden habe, daß Ich im Stand bin, meinen guten Unterthanen eine abermalige Erleichterung zu verschaffen; so befehle Ich Euch hiermit, in dem Meise-Tarif die neue Auflage auf das Roggenmehl gänzlich aufzuheben und ist Mein Wille, daß in dem Lauf des Jahrs Ihr die Accise und Zollgefälle fleißig ballanciren und Mir jedesmal von dem Ertrag derselben berichten sollet, indem Ich nicht abgeneigt bin, nach Maasgebung dieser Balance die Abgaben in Meinem Land, so viel nur die Staatsbedürfnisse irgend erlauben wollen, noch mehr herabzusetzen, weil Mir der Wohlstand des Volks sehr am Herzen liegt. Ich habe von Eurer Rechtchaffenheit, Geschicklichkeit und Dienstseifer zu viel Proben, als daß Ich nicht vollkommen gewiß seyn sollte, daß Ihr nach Eurem besten Vermögen diese Meine landesväterliche Absichten zu erreichen Euch werdet angelegen seyn lassen. Ihr könnet diesen Meinen Befehl öffentlich bekannt machen. Auch haben Sr. Majest. die Verfasser und Herausge-

ber der Berliner Monatschrift durch ein gnädiges Schreiben aufmuntern lassen, ihre Arbeit fortzusetzen und wahre Aufklärung, gesunde Philosophie und die daraus hervorfesende Liebe zur Religion, Tugend und Vaterland darinn zum Hauptaugenmerk zu behalten.

Wien, vom 27 Juny.

Die eben aus der Türkei, besonders aus der Gegend Belgrad, eingehenden Privatbriefe versichern übereinstimmend, daß ein Krieg zwischen der Pforte und Russland wegen der Besitznehmungen letzterer Macht ganz unvermeidlich geworden sei.

Paris, vom 29 Juny.

Man versichert, daß die holländischen Angelegenheiten auf dem Punkt sind gütlich beigelegt zu werden und daß eine erhabene Person einen Mittelweg gefunden habe, auf welchem beide Partheien einander wieder nahe kommen können. Der Herr Herzog von Plancourt wird erzier Tage nach Holland abreisen, ob er diese Reise zu seinem Vergnügen thut, oder ob er Aufträge von der Regierung hat, ist noch zur Zeit nicht bekannt. So viel will man aber wissen, daß der Hof zu Versailles den Pensionären von der Provinz Holland gerathen habe, sich freundschaftlich mit dem Prinzen Statthalter zu verstehen; denn dieses wäre das beste Mittel, den einheimischen Irrungen, deren Ende der König alles Ernstes wünscht, den Niegel vorzuschieben, mit dem Zusatz, die Krone Frankreich habe mit der Union d. i. mit der gesammten Republic ein Bündnis geschlossen und würde sich nicht mit den Händen einer einzigen Provinz abgeben. Die Erklärung unsers Hofes ist eine Folge mißlungener Hoffnung und eines unrichtig gezogenen Kalkuls. Die Pensionären von Holland müssen nun nachgeben, oder ein Schicksal erwarten, wovon sie sich bei der Entwerfung ihres Plans nicht träumen ließen. Dieser Plan war nichts anders, als sich zu unumschränkten Herren der Union zu machen, dieselbe despotisch, wie ist ihre eigene Provinz, zu regieren, die Leitung des Kommerzes sich zu unterwerfen, die auswärtigen Besitzungen der Republic sich zuweignen und unter dem Schutz eines mächtigen Hofes die Früchte dieser Usurpation, gegen billigen Schutzlohn, zu genießen. Man erwähnte damals schon, daß eine Trennung der Union ohne die weit auffehendsten Folgen nicht Statt finden könnte; denn wie sollte es in diesem Fall mit den Besitzungen in Ost- und Westindien gehalten werden? Blieben sie den Pensionären von Holland allein, oder müssen sie verhältnismäßig getheilt werden! Das gäbe unfehlbar einen Prozes, den nur französische und englische Flotten schlichten könnten. Am Ende kommt doch noch gar auf eine Exekution heraus; denn wer



den Starrsinn der Herren von Holland und ihre Beliebigkeit in ihr Projektchen kennt, wird schwerlich an eine freundliche Vernehmung glauben. Es könnte also noch leicht geschehen, daß ein Korps französischer und preussischer Truppen bei ihnen so lang einquartiert würden, bis sie Frieden gemacht und die Erektionsgebühren bezahlt hätten. Dazu kämen ein Paar englische Kriegsschiffe, die sie von der andern Seite von fernem Unfug abhielten. Man spricht wirklich schon von dergleichen Vorkehrungen und jeder ehrliche Mann, der sein Vaterland nicht verbluten sehen will, wünscht herzlich, daß sie bald Statt finden möchten.

Ein anders Paris, vom 29 Juny.

Wir haben endlich den unruhigen Köpfen an den Ufern des Kanals unsre Denkmalsart gerade heraus erklärt. Weit davon entfernt, die Waffen zur Unterstützung der vorgeblichen Privilegien, welche die Brabantier gegen die wohlthätigen Absichten ihres Souverains geltend zu machen suchen, zu ergreifen, hatten unsre Grenztruppen bereits den Befehl erhalten, die Durchlauchtigsten Generalgouverneurs gegen alle Beleidigung zu sichern. In Uebereinstimmung mit dem Berliner Kabinet haben wir so eben den Holländern angelündigt, daß wir, ohne uns in ihre innerlichen Streitigkeiten einzulassen, nicht unterlassen könnten, durch unsre Vermittlung zur Wiederherstellung der Ruhe und Einigkeit unter ihnen beizutragen, wenn sie sich nicht eilen würden, sich selbst miteinander auszuführen. Der Herr von Monmorin hat die Grundsätze des Herrn von Vergennes über diesen Gegenstand nicht angenommen. Er fühlt die Gefahren einer offenbaren Parteilichkeit in den holländischen Angelegenheiten. Die sich selbst überlassne Republik gleicht einem Baum, der durch starkes Schütten Früchte fallen läßt, die man zu sammeln sich beeifert. Die Holländer vernachlässigen ihren Handel und vergessen jene feine Politik, die fürchterlicher ist, als große Macht, um nach der Freiheit zu laufen, wie unsre Wollkämme nach Freude und Glück. Die Brabantier sträuben sich gegen Neuerungen, die ihren Provinzen jene Consistenz geben würden, welche ein Staat einer guten Constitution schuldig ist. Diese Lotastürme müssen aber nicht ein allgemeines Gewitter erregen. Dies ist die Maxime unsers Kabinetts. —

Haag, vom 29 Juny.

Der Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Oranien begegnete Unfall ist mehr als zu wahr. Die Prinzessin befand sich auf dem Weg hierher oder nach dem Luenschlosse, als Sie von einem Haufen Patrioten angehalten und Ihr untersagt wurde, Ihren Weg

weiter fortzusetzen, bevor Sie sich erklärt hätte, was Sie dabei für Absichten habe. Das Volk ist in großer Bewegung, weswegen man sich genöthigt sah, die Garnison unter Waffen treten zu lassen. Der am 27ten d. M. in der Stadt Zutphen sich ereignete Aufbruch ist einer der heftigsten gewesen, die seit dem Ausbruch unsrer Unruhen erregt worden. Man zählt über 200 Häuser, welche der Plünderung unterworfen gewesen, wobei auch viele Menschen ums Leben gekommen. Dieser Tumult soll von den Statthalterischen ausgeführt worden seyn.

Paris, vom 30 Juny.

Zur Zeit, da alles ruhig zu seyn schien, sind Befehle nach Brest gefertigt worden, 26 Linienfahrer zu recht zu machen unter welchen 2 von 100 und 2 von 80 Kanonen sind. Das Uebungsgeschwader, welches vermuthlich sich in den portugiesischen Gewässern befindet, ist auch zurück entboten und muß wirklich wieder in gesagtem Hafen eingelaufen seyn. Englands Schritt, welches 4 Linienfahrer hat auslaufen lassen, dürfte diese Vorsorge unsrer Krone nothwendig gemacht haben. Gleichwohl sagt man, diese Seerüstung werde nur in solchem Fall auf der See erscheinen, da England der Provinz Holland Befehle vorschreiben und ihrer Handlung Fesseln anlegen wollte. Jene, welche die Sache in weite Ueberdacht nehmen, vermuthen, unsre Flotte dürfe vielleicht nach Ostindien bestimmt seyn, da die Engländer sich begeben lassen würden, eine Schiffsmacht abzufertigen, um sich des Vorgebirgs der guten Hoffnung und von Trinquemale zu bemessern, unter dem Schein, daß sie diese beide ansehnliche Besitzungen der holländisch-ostindischen Handlungsgesellschaft beizubehalten gedächten. In kurzem wird sich alles dieses aufheitern; nur setzt man hinzu, den meisten hier befindlichen Seecoffizieren sei der Befehl zugegangen, sich eifertig nach Brest zu begeben. So ist auch der Befehl nach izugesagtem Brest sowohl, als nach Toulon abgegangen, in jedem der beiden Hafen zwei Kriegsschiffe auszurüsten, aus welchen Vorkehrungen nahe bevorstehende Feindseligkeiten gewittert werden. Auf einer andern Seite versichert man, bei den gegenwärtigen Unruhen in Holland werde ein Lager für 15,000 Mann kurz bei Sivet an den Ufern der Maas abgestochen. Nach der gestrigen Gazette de France, lag die erste Abtheilung der türkischen Seemacht unter den Kanonen von Dezatow, wo die Besatzung verstärkt und die Festungswerke erweitert worden. Die 2 andern Abtheilungen sind zusammengestoßen und bestehen aus 13 Linienfahrern, 6 Fregatten, verschiedenen Korvetten, Bombardierschiffen u. in allem aus 33



Kriegsschiffen. Sie lagen noch an der Einfahrt der Meerenge von Konstantinopel und machten sich gefaßt, den zum Bassa und Seraskier dieser Schiffsmacht ernannten Bekir-Bey, welcher das Kommando derselben auch übernommen hat, nach seiner Bestimmung abzuführen. Ein andres kleines Geschwader von 12 Schweben war zu Konstantinopel und sollte zu der Flotte stoßen. Es marschirten noch immerfort Truppen nach den Provinzen, in welchem die Pforte diesen Sommer zahlreiche Lager beziehen zu lassen willens ist. In dem Zeughaus der türkischen Residenz wurde noch an unterschiedlichen Linien Schiffen, Bombardirschiffen und Kanonierschiffen mit vieler Be triebsamkeit gearbeitet.

Aus den vereinigten Niederlanden  
vom 30 Juny.

Die Chefs der Patrioten-Cabale merken nun daß es ihnen unmdglich sei, ihren Plan auszuführen. Sie verbergen aber ihre Verwirrung so gut sie können. Der Rheingraf von Salm meldete den Staat n von Holland, daß er zu Utrecht zum General en Chef ernannt worden sei. Er bat zugleich, sie mögten diese Ernennung bestätigen. Der Graf Wassenaer bemerkte aber, der Graf Salm suche im Trüben zu fischen da er eine solche Bedienung zu kapern gedanke. Er meinte daher man müsse die Bitte abschlagen. Der Ritterstand meinte auch so und mehrere Städte nahmen das Schreiben nur für eine Notificat ion. Zu Utrecht sind Hülfstruppen aus Amsterdam angekommen, die aus den niedrigsten Leuten bestehn. Der alte Hoost ist izt der einzige Bürgermeister in Amsterdam, bis es den Souverainen der Werkstätten beliebt, neue zu ernennen. Der Graf von Salm übt seine Mannschafft täglich, weil man hört, es sei dem Prinzen vorgeschlagen worden, er soll Utrecht durch Minen in die Luft sprengen, welches sehr möglich sei.

Kleve, vom 30 Juny.

Zu Doessburg und in einigen andern Städten sind die Patrioten, nachdem sie 5 ruhige Bürger erschossen gleichermassen wie zu Zutphen entwaffnet worden.

Wien, vom 30 Juny.

In diesem Augenblick, ein Viertel nach 5 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser in höchsterwünschtem Wohlseyn hier zurückgekommen. Allerhöchstdieselben sollen der Durchl. Prinzessin von Würtemberg eine junge Circassierinn von 6 Jahren mitgebracht haben, welche unter höchstdero Leitung erzogen werden soll. Ein aus Berlin angetommener Eilbote soll Depeschen, welche die holländischen Angelegenheiten betreffen, mit gebracht haben.

Kleve, vom 1 July.

Berichten aus Geldern zufolge, ist gegenwärtig ganz Gelderland ausser Gefahr gesetzt, indem man alle Patriotenkorps entwaffnet hat. Schade, daß diese Anstalten nicht so ganz ohne Unruhe abgelaufen. Bloss in Anheim sind viele Patriotenhäuser theils geplündert, theils verwüstet worden. Zu Bommel und Thiel giengs leider eben so, wobei jedoch die Soldaten nicht mitwirkten; in Nimwegen hingegen haben sich die 5 bis 600 Patrioten zu der Prinzenpartei geschlagen und tragen nun freiwillig Oranienkolarden. Als zu Tull die Nachricht von der Anhaltung der Prinzessin erscholl, rief ein unbedonnerer Patriot im ersten Eifer: O hätten sie den von Amersfort auch! Das für mußte er aber, als er das letzte Wort noch im Mund hatte, in den Fluss hüpfen, wo er, ohne schleunige Hilfe, gewis erdrossen wäre.

Nimwegen, vom 1 July.

Als man gestern Abend hier erfuhr, daß der Prinzessin von Oranien, Königl. Hoh. in Freiheit wäre und wieder hieher käme, lief alles von hier, mit Oranienband geschmückt, Ihnen entgegen und das diffusige Ufer des Waalsflusses, den sie passiren mußten war mit freudigem Volk besät. Bald kamen J. K. H. wirklich an und wurden von einer Menge mehrerer Tausenden, unter Freudengeheul und Jauchzen: Es lebe die Prinzessin von Oranien! Sie sei willkommen! eingeholt und bis ins Schlos begleitet.

Paris, vom 2 July.

Herr von Montmorin ist ohnermüdet beschäftigt die sauer gewordne Milch in Holland wieder in süsse zu verwandeln, welches man in Betrachtung des batavischen Jauderns, süglich eine Hiobsgedult erfordernde Arbeit beistellen kann, dennoch hofft man der Sache endlich einen beruhigenden Ausgang verschaffen zu können und zwar ehe die Trauben reifen werden. Müßige Köpfe hatten vor einigen Tagen das Gerücht veranlaßt, es werde ein Lager von 25000 Mann unsrer Truppen bei Givet errichtet, um denen sogenannten Patrioten in Holland benötigten Falls Hülfe zu leisten. Andre wollten es auf Ansuchen des Kaisers um sich derselben allenfalls bedienen zu können, gegen seine ungehorsame Flämänder; allein beides ist Traum, gewiß wird nicht eine Compagnie unsrer Leute denen Patrioten zu helfen beordert werden, geschweige eine Armee und eben so gewiß werden Ihre Kaiserl. Maj. unsrer Beihülfe nicht bedürfen, sondern Sich durch Sich selbst zu helfen wissen. Es wird versichert unsrer Hof habe dem Englischen in Ansehung des holländischen Wier Wars solche Zusicherungen gemacht, daß vermittelst der klugen Rathschläge des englischen Cab-



welt mit dem preussischen und den unsrigen begleitet, der Prinz gewiß werde bewogen werden, in etwas nachzugeben und ein gleiches zugleich zu thun würden auch diejenige Herren angehalten werden welche nun ihre Provinzen nach Belieben nach ihrer eignen Melodie zu stimmen wüßten; eine Singweise die man nun übersatt ist und nicht mehr hören mag, so wenig als alle das abgeschmackte und übertriebne der meisten holländischen Blätter.

Haag, vom 3 July.

Die Umstände von der Art und Weise, wie die Prinzessin von Oranien angehalten worden ist, sowie die Folgen, welche aus diesem verwegnen Unternehmen entstehen können, beschäftigen, ihrer Wichtigkeit halber, gegenwärtig unsre Politicker außerordentlich. Eigentlich am 28ten letztverwichnen Monats brachen Ihre Königl. Hoheit von Amersfort auf, um über Rhemen, Eulembourg und Veerdam eine Reise nach der Provinz Holland anzustellen. Das ganze Reisegesetz bestand in 4 Wagen und der Graf von Bentinck hatte die Bestellung der Unterlegpferde auf sich genommen, deren auf jeder Station 15 in Bereitschaft seyn sollten. So geheim die Anstalten zu dieser Reise auch immer getroffen waren, so verfielen doch einige Bauern durch die Pferdebestellung auf den Argwohn, es müsse ein Geheimniß darunter verborgen liegen. Sie giengen auch wirklich nach Woerden und zeigten es der daselbst zur Besorgung der Vertheidigungsanstalten von der Provinz Holland niedergesetzten Kommission an. Diese ließ auf der Stelle eine Abtheilung Freischützen, nebst 40 Reitern von dem Regiment Hessenphilippsthal, nach der Straße aufbrechen, wo die Wagen durchpassiren mußten. Nach einigem Verweilen sah man wirklich die Wagen, welche sich in vollem Galopp näherten. In dem nämlichen Augenblick sprengte ein Reiter nach Woerden, um die Nachricht von der Ankunft der Prinzessin Erbstatthalterin daselbst anzukündigen; die Freischützen hingegen stellten sich in den Weg, um den Zug aufzuhalten; allein, Ihre Königl. Hoheit befahlen dem Kutischer durchzufahren, worauf die Patrioten den Pferden das Bajonnet vorhielten und dadurch die Wagen zum Halten zwangen. In dieser Zwischenzeit trafen zwei Deputirte von der Kommission aus Woerden dazu, welche der Prinzessin anzeigten, wie die Staaten von Holland es in gegenwärtiger Lage nicht gestatteten, daß Ihre Königl. Hoheit weiter in das Gebiet Ihrer Großmögenden kämen. Nun verlangte die Prinzessin wenigstens bis Gouda zu fahren; allein auch dieses schlug Ihr die Kommission ab, mit dem Bedeuten, daß man Sie nach Schoonhoven führen

würde. Folgenden Tags ward Ihrer Königl. Hoheit erlaubt, den Vorfall schriftlich an den Grefier, Herrn Jaget und an den Grosspensionarius von Holland zu berichten. Da diese Briefe (wir liefern sie nach) der Versammlung der Generalstaaten überreicht worden waren, so beschwerten Ihre Großmögende sich bei den Staaten von Holland über solches Verfahren; allein letztere billigten das Betragen der Freischützen sowohl, als der Kommission und nahmen die Beschwerden der Generalstaaten zu weiterer Ueberlegung. Sobald die Prinzessin hiervon Nachricht erhielt, kehrte Sie unzerzühlich nach Nimwegen zurück.

So grob dieser Streich an sich selbst war, so sehr es den Patrioten doch nicht an Ausflüchten, womit sie das Schwarze ihres sträflichen Betragens zu überdecken glaubten. Man ist vollkommen versichert, (sagen sie) daß die statthaltrische Parthei hier im Haag die Anwesenheit der Prinzessin zu benutzen hoffte, um nicht nur in hiesiger Residenz alles unter und über sich zu lehren, sondern vielleicht gar eine völlige Veränderung zu Gunsten des Prinzen Statthalters zuwege zu bringen. Ueber 4000 Personen hatten sich nach dem oranischen Haus zum Busch begeben, um allda die Ankunft unsrer Durchlauchtigsten Erbstatthalterin abzuwarten. In diesem Augenblick der ausschweifendsten Freude wurden alle Vorkehrungen zur Sicherheit der Staaten von Holland und ihres Anhangs fruchtlos gewesen seyn. Indessen weiß man, daß Ihre Königl. Hoheit willens gewesen sind, bei Ihrer Ankunft im Haag Friedensvorschläge zu thun und alles zu bewerkstelligen, um die bedrängte Republik von dem unvermeidlichen Untergang zu retten. Es ist nun kein Zweifel mehr, daß der Königl. Französische Hof entschlossen ist, die Patrioten im Nothfall mit gewaffneter Hand zu unterstützen. Schon befinden sich in der Nähe von Maastricht 15000 Mann, welche alle Augenblick bereit sind, in Geldern einzufallen, sobald sich die Truppen des Prinzen Statthalters zu irgend einem Angriff aufwickeln sollten.

Kaum war die Nachricht hier kund geworden, so schickte der Königl. Preussische sowohl, als Königl. Grossbritannischen Minister, sogleich Eilboten an ihre wechselseitige Höfe. Man sagt ganz zuverlässig, der Berliner Hof werde sich des Prinzen Statthalters öffentlich annhmen, allein dieses wollen Patrioten nicht glauben.

Den 28ten Juny ist in der Versammlung Ihrer Erbprinzenden vom Rathpensionair ein aus Schoonhoven von J. S. der Prinzessin von Oranien geschriebener Brief vorgelegt worden, worinn sie zu erkennen giebt, daß Sie gestant war, in der Stille nach



dem Haag zu kommen und dieses bis nach ihrer An-  
kunft auf dem Orangesaale geheim zu halten. Sie  
wäre aber daran verhindert worden und erkläre durch  
diesen Brief die Absicht ihrer Reise, welche keine  
andere wäre, als die Ruhe und Eintracht herzustellen,  
so wie es das Beste des lieben Vaterlandes und der  
Constitution mit sich brächte. Ferner ist ein Mißve  
von Ihro Edelmg. eingereicht worden, worinn von  
einem gleichen Brief, den Herr Grefrier Jagel  
von Ihro K. H. empfangen, Kenntniß gegeben wird,  
wobei zugleich J. E. Mdg. darum anhalten, daß die  
vorgefallne Hindernisse bei der Reise der Prinzessin  
durch J. E. Mdg. alsobald gehoben würden, damit  
Ihro K. H. ihr löbl. Vorhaben ins Werk richten  
könne. Endlich ist noch ein Mißve der Committirten  
zum Defensionswesen dieser Provinz und der Stadt  
Utrecht, welche zu Woerden residiren, angelangt, wel-  
che über den Vorfall zwischen Ihro K. H. und ge-  
meldten Committirten Bericht abstatet. Es ward  
beschlossen die Mißve ad Referendum zu nehmen  
und Ihro K. H. davon Nachricht zu ertheilen. Die  
Ritterschaft aber war der Meinung, das Betragen  
der Committirten zu mißbilligen und die Prinzessin zu  
ersuchen, daß sie schleunig hieher kommen möge.

Paris, vom 26 Juny.

Herr von Calonne hat seine Stelle als Schatzmei-  
ster des Heil. Reichs aufgeben und das Ordens-  
zeichen einem an ihn abgeschickten Boten zustellen müs-  
sen. Am 22. d. geschah in dem Parlament die ein-  
registrierung des Edicts der Einsetzung der Provinzial-  
verwaltungen, wobei die Sitzung bis nach Mittag 4  
Uhr dauerte. Der Herzog von Orleans läßt alle Ge-

bäude, womit sein Garten umgeben ist, verkaufen,  
wofür ihm bei 10 Millionen eingehen werden. Nach  
Briefen aus Berlin unternimmt der Prinz Heinrich  
eine Reise nach Spaaz; bis künftigen Herbst aber soll  
unsre Stadt das Glück haben, Se. Königl. Hoheit  
zu besitzen, höchsw.liche den Winter dahier zuzubrin-  
gen entschlossen seyn fallen.

Niederrhein, vom 4 July.

Zuverlässige Nachrichten aus Holland melden: daß  
die Prinzessin von Oranien Königl. Hoheit von den  
Patrioten wieder auf freien Fuß gestellt und unter  
Abfeuerung des groben Geschüzes und Zujachen  
des Volks bereits wieder in Nymwegen eingetroffen  
sei. Die im Haag befindlichen Gesandten auswärti-  
ger Höfe sollen diesen Schritt der Patrioten sehr ge-  
mißbilligt und den Herren Staaten von Holland nach-  
drückliche Vorstellungen hierüber gemacht haben.

Vermischte Nachrichten.

Frankreich hat die Häven auf Tabago und Mar-  
tinique zu Freihäven erklärt; England will ebenfalls die  
Häven auf Jamaica, Domingo, Grenada und Baha-  
ma zu Freihäven machen.

Die nun geendigte Versammlung der Erzbischöffe  
und Bischöffe von Toskana war beinahe in allem  
dem zuwider, was der Großherzog und der Bischoff  
von Pistoja gut findet. Das ganze Land hängt eif-  
rig an der römischen Parthe. Es wurden vorläufig  
19 Berathschlagungssessionen gehalten und nun erst soll  
der förmliche Synod eröffnet werden.

Nach einem Privatbriefe aus Cassel ist daselbst der  
englische General Faucett eingetroffen, um heilige  
Truppen in englischen Sold zu nehmen.

#### AVERTISSEMENTS

**Strasburg.** Man benachrichtigt die Hrn.  
Uhrmachermeister, daß ein gewisser Uhrmacher Na-  
mens Johann Georg Kandel von Konstanz, von  
ziemlich schlechten Ansehen, eingedruckter Nase einen  
dunkelgrünen englischen Rock tragend, für e seidene  
Weste, schwarzen Hosen und grauen Strümpfen un-  
gefähr 27 Jahr alt, zu Strasburg (hebesen bei Hr.  
Billiet Uhrmachermeister in Arbeit gestanden. Man  
warnet die Mitmeister vor diesem vermeinten Johann  
Georg Kandel als einen schlechten Menschen. Soll-  
te er wirklich etwa in einer Werkstätte in Arbeit seyn,  
so bittet man sich vor ihm in acht zu nehmen, wenn  
man nicht betrogen seyn will.

Peter Franz Berlans, und Johann  
Jacob Götzling.

Die Nebengesellen sind erbötig die Wahrheit des ob-  
gesagten auf Erforderniß zu bestätigen.

**Carlsruhe.** Johann Philipp Serber von  
Mannheim verkauft gegenwärtig bei Herrn Klein im  
Darmstädterhof im Zimmer, bis nachstommenden  
Carlsruher Markt aber in seiner gewöhnlichen Bouti-  
que ein ganz frisches Assortiment von feinen englischen  
und Pariser kurzen Galanterie Waaren billigsten Preis-  
ses und besonders ein sehr schönes Assortiment von  
ächten englischen mit Silber plattirten Waaren, von  
Spanischenrohr und Bädin mit Helsenbein und golde-  
nen Knöpfen garniert, achte Meerschaumene Pfeifen-  
köpfe, akademisch aprobirte Storchenschnäbel zum  
Silhuettiren und mehrere andere neumodische Waaren,  
wo alle Herren und Damen sowohl an guter Waare,



als auch festgesetzten, billigen Preissen ein Vergnügen finden werden.

**Durlach.** Der vor 30 Jahren dem Vernehmen nach nach Ostindien gegangene Andreas Backenstoss, Bürgersohn von Wohlfahrtsweyher wird andurch vorgeladen, binnen 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt entweder in Person oder per Mandatarium zu erscheinen und sein ihm schon vor seiner Abreis anerkanntes Eiteliches Vermögen in Empfang zu nehmen, oder er hat zu gewärtigen, daß nach Verlauf des ihm sub präjudicio anberaumten Termins dasselbe seinen nächsten Anverwandten erga Cautioem werde ausgefolgt werden. Signatum Durlach den 19ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Pforzheim.** Die den Rathsverwandten und Nonnenmüller Scheuermännischen Waisen dahier zugehörige, sowohl der innerlichen Einrichtung, als der Mühlkundschaft nach in der besten Verfassung und Einträglichkeit sich befindende Erblehen = Nonnenmühle dahier, bestehend in einer zweifeldigen Behausung und Mahlmühle mit 4 Mahlgängen, auch einem Gerbgang, einem offenen Hofplatz, einem beschlossnen weiten Hof, darinn die nöthige Hindvieh- und Schweinställe und einer Scheuer samt Stallung zu Pferden, samtllichen zum Erblehen gehörig, sodann 2 Gartenstücke, nemlich 1 Viertel 18½ Ruthen Küchengarten und 3 Viertel 3 Ruthen Baum- und Grasgarten, nebst einem zwischen beiden befindlichen Fischkoben, hinter besagter Mühle jenseits des Mühlkanals liegend ringsum mit Wasser umgeben und zum Privateigenthum gehörig, werden auf eingelassen lehns herrlich gnädigsten consens Montags den 30ten July dieses Jahrs Nachmittags um 2 Uhr in öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden, wann er sich zuvörderst durch obrigkeitliche Zeugnisse sowohl der Fähigkeit des Mühlbetriebes, als der Zulänglichkeit, eigenen oder durch Cautioem in disseitig Hochfürstl. Landen zu begründenden Vermögens halben, gehörig legitimirt haben wird, unter vorbehalt höchster Ratifikation hingegeben, hiernächst auch Tags darauf die gedachten Waisen weiters als Privateigenthum zustehende, ungefehr 40 Morgen im Rees haltende Acker, Wiesen und Gärten stückweise sub hasta verkauft werden. Es wird daher solches andurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diejenige, welche zum Erlauf von einem oder dem andern befragter Berechtigten und Immobiliarstücke Lust bezeugen inzwischen die Beaugenscheinigung vornehmen und sich der

nähern umstände sowohl in Betreff der von mehreren Grundstücken beziehenden Emolumenten und der hinwiederum darauf haftenden Beschränkungen, als auch der bei der Versteigerung ratione der Terminweisen Zahlung und sonstigen aufgestellt werdenden conditionen, bey dem Handelsmann Her. Scheuermann und den übrigen Pägern erkundigen, sofort der Versteigerung der Mühle samt zugehörte und der übrigen Güterstücke, wovon erstere in der Nonnenmühl: Behausung letztere aber auf dem Rathhause vorgenommen werden wird, anwohnen können. Signatum Pforzheim den 28ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Ettlingen.** Der wegen lieberlichem Leben und Böllereien auch einigermaßen qualificirten Diebstahl eingeseffene und flüchtig gewordne Johannes Walz Bürger von Kuppenheim wird zu Folge Hochfürstl. Hofrathsdecreti d. d. 28ten Merz edictaliter dergestalten vorgeladen, daß er binnen drei Monaten vor hiesig Fürstl. Amt sich wiederum stellen, oder gewärtigen solle, daß er der Fürstl. Lande verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen werde. Signatum Ettlingen den 25ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

**Ettlingen.** Auf eingekommenen Hochfürstl. hochpreislichen Regierungsbefehl wird der wegen eines Pferdodiebstahls dahier Arretirte und aus dem Gefängnis entwichne Johannes Kreitel von Büchenbrunn bei Pforzheim gebürtig andurch dergestalten öffentlich vorgeladen, daß er binnen dato und 3 Monaten sich vor hiesig Fürstl. Amt stellen und seiner Entweichung und bezangnen Pferdodiebstahls halben Red und Antwort geben, widrigenfalls aber gewärtigen solle, daß bei seinem Nichterscheinen er des Landes verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen, auch bei seiner etwaigen Befangung mit der verdienten Strafe gegen ihm sürgegangen werden wird. Signatum Ettlingen den 25ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt daselbst.

**Ettlingen.** Michel Müller ein gefährlich scheinender Vagant, dessen Geburtsort man von ihm nicht erfahren, wurde dahier arretirt und von Hochfürstl. hochpreislicher Regierung wegen seines herum schweifenden Lebens, Verfälschung einer Kundschaft und Bettlens zu 5 vierteljähriger Zuchthausstraf verurtheilt. Gleichwie nun aber allerdings daran gelegen, dessen Geburtsort und Herkunft zu entdecken, als werden andurch jede Standsobrigkeiten nach Gebühr ersucht, so ferne nachstehendes Signalement irgend



jemand ähnlich wäre, gefällige Nachricht hiervon anhero gelangen zu lassen, welches man in ähnlichen Fällen dankbarlich zu erwiedern erbietet. Ettlingen den 23ten Juny 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Amt dahier.**  
Signaliment.

Michel Müller 26 Jahr alt seinem erkern Angeben nach bei Bergabern der nachherigen Aussage nach aber von Burgau bei Günzburg gebürtig, will vor 16 Jahren mit seinem Vater einem Maurer nach Ungarn und Namentlich nach Fünfkirchen gezogen seyn, solchen einige Jahre darauf daseibst verlassen und von seinem 18ten Jahr an in Klagenfurth, Grätz ic als Maurergesell gearbeitet, nachher aber zu Neuburg in der Oberpfalz unter das Graf Pappenheimische Regiment sich begeben, 3 Jahr 6 Monat allda gestanden haben, nachher aber Desertirt seyn. Seine beede Lieutenants sollen sich Hornstein und und Bieringer nennen. Er misst etwa 5 Schuh 3 Zoll hat ein länglicht blaurothes Angesicht ohne Blatternarben, blaulichte Augen, die er, wann er mit jemand Redet, flüchtig seitwärts unter sich schlägt, einen gleich wieder anschaut und bei dem ersten Augenblick da seine Augen jenen des mit ihm Redenden begegnen, solche eben so jaunetisch schnell wieder wendet. Er hat geschorne blonde Haare, er trug bei seiner Arretirung einen braunen alten Rock, zerrissenes Commisat, weisse Soldatenhosen, weißwollene Strümpfe und zimmerne Schuhschnallen und einen Soldatenhut. Geht aufrecht und gerade, hat einen schlanken Leib und spricht nach dem Oberpfälzer Accent.

**Emmendingen.** Der schon einige Zeit zu Haus vermisst werdende Severin Müller, Burger von Königshausen, wird anmit unter Anberaumung einer peremptorischen Frist von 2 Monaten mit dem Anhang öffentlich vorgeladen, daß wenn er vor hiesigem Oberamt nicht erscheine und sich seines Austritts halben rechtfertige, gegen ihn das Rechtliche werde erkannt werden. Signatum Emmendingen den 2ten July 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt der Markgrafschaft Hochberg.**

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Matthias Bühler den Burger und Bauersmann von Oberschaffhausen rechtmäßige Forderungen zu machen

In Macklots Hofbuchhandlung in  
**Magnetismus.** Auszug aus dem Tagebuch einer Magnetischen Cur gr. 8. Frankfurt und Leipzig 1787.  
54 fr.

haben, werden hiemit bis Montag den 23ten July d. a. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidantum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commissari Behausung unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 18ten Juny 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.**  
**Emmendingen.**

Da der Aufenthalt des Entwichnen von Barbara Gutknechtin von Ihringen zum Vater ihres ohnehlich erzeugten Kindes angegebene Schuhknecht Adam Braun von Götteltingen, im Würtembergischen nicht in Erfahrung gebracht werden können; als wird derselbe sub praedictio hierdurch edictaliter vorgeladen, daß er im Richterscheidungsfall pro parte spurii cum annexis erklärt und der diesseitigen Fürstl. Lande verwiesen werden. Signatum Emmendingen den 22ten Juny 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.**

**Lörrach.** Kasper Greiner der Burger und Schneider von Hassel hiesigen Oberamts ist wegen eines begangnen FruchtDiebstahls dahier in Untersuchung gekommen, vor Beendigung derselben aber entwichen und wird nunmehr zu folge eines dahier eingelangten Hochfürstl. Rescripts hiemit öffentlich vorgeladen, daß er binnen drei Monaten vor allhieigem Oberamt sich stellen und wegen seines Austritts und übrigen gegen ihn vorgekommener Beschwerden gehörig verantworten solle. Erscheint er nicht so wird sein Vermögen confiscirt, sein Name an den Galgen geschlagen und er der diesseitigen Fürstl. Lande verwiesen werden. Signatum Lörrach den 18ten Juny 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Röttlen.**

**Lörrach.** Bis Dienstag den 24ten dieses Monats werden die Schulden gesammelt werden, welche der beim hiesigen Oberamt angestellt gewesene und kürzlich entwichene Theilungscommissarius Carl Joseph Bertsch von Klingenberg in der Grafschaft Neuwerg, zurückgelassen haben möchte. Es werden deswegen alle die, welche rechtmäßige Forderung an denselben zu haben glauben aufgefordert, solche bei Vermeidung des gewöhnlichen Präjudiciums an ermeldtem Tag hier in der Oberamtskanzlei zu liquidiren, Signatum Lörrach den 4ten Juli 1787.

**Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.**

In Carlarube ist ganz neu zu haben.  
Rede bei der Hinrichtung der zweien Vatermörder Philipp Peter und Daniel Vogel von Commerzheim 8. Mannheim 1787. 6 fr.